

te müssen über Risiken aufklären

senburg (eb). Ärzte dürfen nicht darauf verlassen, daß die Packzettel von Arzneimitteln als Aufklärung der Patienten genügen. Zwar hat das Landgericht Dortmund in einem konkreten Fall entschieden, daß die eindeutigen und in verständlicher Sprache formulierten Hinweise auf ein Thrombose-Risiko dem Beipackzettel als Informationsmittel genügt haben und der beklagte keine Schadenersatz zahlen muß. Grundsätzlich liege es aber weiterhin in der Verantwortung des Arztes, daß seine Patienten die Einnahme eines Medikamentenrisikobewertungen und diese auch verstanden haben. **Siehe Seite 13**

Geistig beweglich durch Sport

Ein bißchen Sport macht ältere Menschen nicht nur körperlich, sondern auch geistig beweglicher. Forscher der Duke University in Durham haben festgestellt, daß sich der Sport positiv auf kognitive Fähigkeiten wie Planen oder Organisieren auswirkt, teilt die US-Uni mit. Die Probanden, zwischen 50 und 77 Jahren alt, haben dreimal wöchentlich je 30 Minuten auf einem Ergometer-Fahrrad getampelt, gejoggt oder sind schnell gegangen (Walking). Studienleiter und Psychologe Thomas Blumenthal vermutet, der positive Effekt könne etwas mit der besseren Durchblutung des Gehirns zu tun haben. (ue)

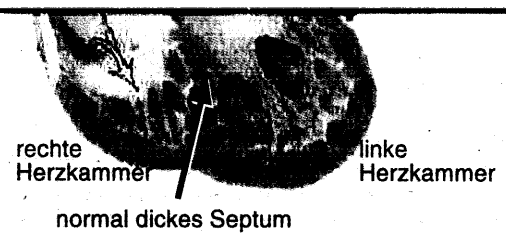
z.B. x
2609
ZB MED

Forscher Professor Hans Kretzschmar aus München hatte bereits vergangenen Woche gesagt, daß Milch BSE-kranker Tiere „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit“ nicht infektiös sei.

Für Aufregung hatte ein Bericht der britischen Zeitung „The Sunday Times“ vom Wochenende gesorgt. Darin hatte ein Sprecher der britischen Lebensmittelbehörde Food Standard Agency behauptet, bisheri-

kein einziger BSE-Fall diagnostiziert worden. Auch sind in Milch nach Angaben von Hildebrandt keine Prionen nachweisbar.

Die Nachweisgrenze liege bei unter zehn Prionen pro Gramm Milch. Für eine Infektion sei aber eine gewisse Mindestmenge an Prionen nötig. Ein Gramm Gehirn eines BSE-kranken Tieres, so Hildebrandt, enthalte bis zu einer Milliarde Prionen.



Quelle: Dr. Christian Leuner, Bielefeld Grafik: ÄRZTE+ZEITUNG

Septumwulst verursacht, schrumpft er. Ein normal dickes Septum, wie es gesunde Menschen haben, soll nach der TASH-Behandlung wieder erreicht werden (unten). Die Methode wurde in Bielefeld entwickelt. **Siehe Seite 2**

Nach Ministerwechsel im Bundesgesundheitsministerium werden Karten neu gemischt / Bundesempfehlung wieder Thema

Richter-Reichhelm setzt Hoffnung in Kanzlergespräch

Berlin (vdb). Einen Tag vor dem Gespräch mit Bundeskanzler Gerhard Schröder und Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) gibt sich KBV-Chef Dr. Manfred Richter-Reichhelm vorsichtig optimistisch. Er räumt gar ein Nachdenken über die geplante Bundesempfehlung zur Arzneiversorgung ein. Darüber war es vor Weihnachten zum Eklat zwischen Ministerium und KBV gekommen.

Klar ist: An den alten Grundpositionen will die KBV nicht rütteln las-

sen. Richter-Reichhelm im Gespräch mit der „Ärzte Zeitung“: „Wir können der neuen Ministerin keine Schonfrist von 100 Tagen einräumen.“ 100 Tage sind mehr als ein Quartal und bedeuteten für die Ärzte Verluste in Millionenhöhe. Die vier Hauptforderungen der KBV sind:

- Abschaffung des Arznei- und Heilmittelbudgets zugunsten budgetablässender Richtgrößen;
- Abschaffung des Honorarbudgets und des Kopfpauschalensystems zugunsten von Regelleistungsvolumina

und einer Öffnung in Richtung Kostenerstattung;

- Verbesserung der Finanzsituation in den neuen Bundesländern.

Außerdem sieht Richter-Reichhelm dringenden Handlungsbedarf in bezug auf die Kassenwechsler-Problematik. Immerhin entstanden dadurch Verluste in Milliardenhöhe.

Mit Blick auf die Bundesempfehlung zur Arzneimittelversorgung erhofft sich der KBV-Vorsitzende neue Akzente von Ministerin Ulla Schmidt. Wenngleich der Vorstand

hier auf Linie des Vorsitzenden ist, muß der Länderausschuß davon noch überzeugt werden, daß sich ein erneutes Nachdenken über die Bundesempfehlung lohne. Richter-Reichhelm: Klar ist allerdings auch, daß die KBV niemals einer Bundesempfehlung zustimmen wird, in der Budgets zementiert werden.

Mit Blick auf den zu erwartenden Austausch der Führungsspitze im BMG, glaubt KBV-Chef nicht an einen 180-Grad-Politikwechsel: „30 bis 40 Prozent wären schon schön.“

Lesen Sie heute

Alte Forderungen 5 Der Hartmannbund hat hohe Erwartungen an die Politik der neuen Gesundheitsministerin.

Gegendarstellung 6 Der Charité-Verwaltungsdirektor verteidigt sein Klinikum in einer Gegendarstellung.

Pankreatitis 8 Studie belegt, daß eine chronische Pankreatitis die Lebensqualität ebenso stark mindert wie ein Malignom.

Gürtelrose 9 Jungen Zoster-Patienten sollte zum HIV-Test geraten werden, denn die Dermatoze kann erster Hinweis auf eine beginnende Immunschwäche sein.

ÄRZTE+ZEITUNG
 Telefon (0 61 02) 50 60
 Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
 Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
 Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
 Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
 E-mail: info@aerztezeitung.de
 Paßwort für aerztezeitung.de: arzonline
<http://www.aerztezeitung.de>

Bipolare Störung 10 Von der ersten Depression bis zur Diagnose einer bipolaren Störung vergehen im Durchschnitt 17 Jahre.

Scharlatane im Web 14 Die britischen Gesundheitsbehörden warnen vor zweifelhaften Anbietern von Arzneimitteln im Internet.

„Wie essen Kids?“ 16 Eine Studie der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) untersucht das Eßverhalten von Kindern.

Studie in England

Impfung gegen Zervixkarzinom

London (frk). In Großbritannien werden 24 Frauen jetzt erstmals geimpft, um ein Zervixkarzinom zu verhindern. Dies teilt die Cancer Research Campaign (CRC) mit. Professor Henry Kitchener aus Manchester leitet die Studie, bei der drei Injektionen eines Impfstoffs gegen das Human papilloma virus (HPV) gegeben werden. Die Vakzine erhalten Frauen mit verdächtigem Abstrich.